

matische Sanction. Er glaubte und hoffte, ganz Europa würde nun künftig nach seinem Tode zusammenstehen, und seine Verfügungen geltend machen. Aber ach, wie sehr täuschte er sich! Um wie viel besser hätte er nicht gethan, wenn er zur Aufrechthaltung seines letzten Willens ein recht zahlreiches und tüchtiges Kriegsheer aufgestellt, und seine leeren Kassen gefüllt hätte. Bald werden wir sehen, wie wenig ein muthiger Gegner auf beschriebenes und besiegeltes Papier achtet.

Aller Sorgen für einen Theil seiner Staaten wurde Karl VI. schon bei seinen Lebzeiten durch schlimme Feinde überhoben, die ihm erst Neapel, Sicilien und Mailand, dann die Wallachei und Servien, mit der Stadt Belgrad, wieder abnahmen, Neapel und Sicilien *) gingen an die Spanier verloren; Servien mit Belgrad und die Wallachai an die Türken.

Es entstand nämlich 1733 ein Krieg über die neue Königswahl zu Polen. Schon zu Anfang des Jahrhunderts war der polnische König August II., der zugleich Kurfürst von Sachsen war, von dem kriegerischen Schwedenkönig Karl XII. von dem Thron gestossen, und an seine Stelle der junge polnische Boiwode Stanislaus Leszinski, zum König von Polen erhoben worden. Der verdrängte König August bestieg aber in der Folge wieder den Thron, und besaß ihn ruhig bis zum Jahr 1733, wo er starb. Jetzt mußte ein neuer König ernannt werden, und die Wahl des polnischen Volkes fiel auf den vertriebenen Leszinski, der noch lebte und sehr geliebt war. Spanien und Frankreich nahmen sich thätig seiner an, denn der franz. König Ludwig XV. war mit Leszinski's Tochter vermählt. Kaiser Karl VI. hingegen, in Verbindung mit Rußland, unterstützte den Sohn des

*) Karl VI. hatte Sicilien gegen Sardinien von dem Herzoge von Savoyen eingetauscht.